Neuestes von den Kriegsschauplätzen

London, 9. Feb.—Feldmarschall Haig meldete heute, daß gestern Abend feindliche Patrouillen in dem Abschnitt nördlich von Lens eine größere Tätigkeit entfalteten.

Paris, 9. Feb.—Das Kriegsamt berichtete heute nachmittag, daß französische Truppen in feindliche Linien nordwestlich von Disneourt, in Lothringen, eindrangen und mehrere Gefangene einbrachten. Patrouillen am Damenhochweg und in der Champagne machten ebenfalls mehrere Gefangene.

Paris, 9. Feb.—Ein Korrespondent des Pariser „Matin" schreibt von Colotvrieux folgendes: „Von dem südlichen Teil des amerikanischen Abschnitts ist der tiefe deutsche Einschnitt bei St. Mihiel sichtbar; dieser amerikanische Abschnitt liegt „nordwestlich von Toul." Derselbe ist für Kriegsübung besonders günstig. Dort werden die Amerikaner im kleinen Angriff als Lehre für größere Angriffe ausgebildet. Nach und nach werden Kontingente diese Schule durchmachen."

Berlin, über London, 9. Feb. — Das Kriegsamt meldete heute, daß nördlich von Eixary mehrere Amerikaner gefangen genommen wurden. (Eixary ist ein kleiner französischer Flecken direkt 8 Meilen östlich von St. Mihiel gelegen.

Repräsentant Nelson in eigener Sache

Washington, 9. Feb.—Der Abgeordnete John M. Nelson von Wisconsin hielt heute im Abgeordnetenhause eine längere Rede, in welcher er die gegen ihn und seinen Sohn erhobenen Beschuldigungen, gegen das Konskriptionssystem gearbeitet zu haben, zurückwies. Er behauptete, daß jene Jury, die ihn und seinen Sohn des Vergehens schuldig befunden haben, zum Teil aus „konangehenden Politikern bestand, die ihm und seinem Sohne feindlich gesinnt waren."

Das Wetter während der kommenden Woche

Für die Woche beginnend am Sonntag, den 10. Februar:

Die nördliche Umgegend der Rocky Mountains und die Präriestaaten—Leichter Regen oder Schnee Dienstag und Freitag; allgemein mäßige Witterung.

Wie man die Grippe bekämpft. Diese schreckliche Krankheit, die um diese Zeit gewöhnlich in epidemischer Form auftritt, ist so allgemein verbreitet, daß fast jedermann mit ihren Symptomen und Eigentümlichkeiten bekannt ist. Dieses Leiden verläuft auf verschiedene Weisen, je nach dem körperlichen Zustande seines Opfers. Ist im System ein schwacher Punkt, so wird die Grippe ihn finden. Diese Krankheit ist nicht nur allein an sich gefährlich, sondern ihre Nachwirkungen sind dies oft noch im höheren Grade. Es ist unwiderlegbar nachgewiesen, daß manches schwere Leiden eine Folge der Grippe ist. Tausende von Menschen führen heute ein elendes Dasein infolge der schrecklichen Nachwirkungen dieser Krankheit, so daß sie sich ihres Lebens nicht erfreuen können und unfähig sind, ihre Arbeit zu verrichten.

Forni's Alpenkräuter ist ein beliebtes Heilmittel für die Behandlung derartiger Leiden; seine Vorzüge haben sich nicht nur allein bei der Heilung, sondern auch bei der Verhütung der Grippe erprobt. Dieses alte, bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft. Besondere Agenten liefern es dem Publikum. Falls Sie in Ihrer Nachbarschaft keinen Alpenkräuter-Agenten kennen, so schreiben Sie an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Für welche unwichtige Sache

geben Sie Ihr Geld aus von der Sie weniger Kenntnis haben, als von der **Zahnheilkunde.**

Es wird sich für Sie bezahlen, meinen Ruf als **Zahntechniker** zu untersuchen. Dadurch vermeiden Sie die Ausgabe Ihres guten Geldes an Leute, deren einzige Kenntnis darin besteht, eine möglichst hohe Summe Geldes für die geringste Leistung zu erlangen.

Telephon D1839 **Dr. Ludwick** 606 Bee Gebäude

Keine 4. Julifeier mit Feuerwerk mehr

Washington, 9. Feb.—Alles Feuerwerk in diesem Jahre wird „dreden" abgeschossen werden. Diese Mitteilung wurde von zuständiger Seite gemacht.

Diplomaten Alliierter noch in Petrograd

London, 9. Febr.—Depeschen unterm 8. Februar sind von der britischen Botschaft hier eingetroffen. Somit ist das aus Stockholm kommende Gerücht, daß die Diplomaten der Alliierten aus Petrograd vertrieben wurden, hinfällig.

Angebliche Zustände in Schiffswerft.

Washington, 9. Febr. — Vor dem Handelskomitee des Senats stellte Kommandant Paul Reed, Inspektor der Emergency Fleet Corporation in den Hog Island Schiffswerften, die Behauptung auf, daß D. V. Pierce als Publizitätsdirektor $833.33 pro Monat und seine Assistenten R. L. Hunt und T. V. Reed $666.66 bezw. $500 pro Monat beziehen. Diese Leute, sagte Reed, schrieben die Artikel, durch welche Arbeiter erlangt werden sollen und geben eine Monatsschrift „Hog Island News" für die Angestellten heraus. Reed behauptete, daß er gehört hätte, daß Arbeiter unter mehreren Vorleuten arbeiteten und Gehälter für alle Arbeiten bezogen. Auch sollen Autos von der Regierung gemietet worden sein, in denen die Beamten von und nach der Schiffswerft befördert wurden.

Lokales!

Nebraska wird Werftarbeiter liefern

Man erwartet, daß in Nebraska 2,500 gelernte Handwerker und Mechaniker für die Schiffswerften sich freiwillig melden werden. Informationen, die den Staats-Verteidigungsrat erreichten, der diese Kampagne leiten wird, sollen in der am 11. Februar beginnenden Woche besondere Anstrengungen für die Gewinnung von Werftarbeitern gemacht werden. Mehr als tausend Applikationen sind bereits beim Staats-Arbeitsamt eingelaufen, und man hofft, daß Nebraska sein volles Quantum stellen wird. Die sich zum Dienste meldenden Leute sollten jedoch vorläufig ihre jetzigen Stellen behalten, bis sie zum Dienste einberufen werden.

Ein moderner Methusalem.

Gestern morgen wurde der Oesterreicher Peter Klash von dem Bundesbeamten Quinley verhaftet, da man vermutet, daß der Mann irrsinnig ist. Der Verhaftete sagte Herrn Quinley im Vertrauen, daß er der mit seinen 300 Jahren der älteste Mann der Vereinigten Staaten sei und daß er täglich um ein volles Jahr älter werde.

Schwierige Verhaftung.

Zwei Polizeibeamte und vier Zivilisten hatten alle Mühe, den blinden Morris Rosenburg, der beschuldigt ist, sich betrunken und dann seine Quartierfrau chikaniert zu haben, in seiner Wohnung, 531 südl. 22. Straße, zu verhaften. Rosenburg schlug mit seinem Stock wie besessen um sich, sodaß es tatsächlich riskant war, sich ihm zu nähern. Er hielt sich seine Gegner für über zehn Minuten vom Leibe.

Butterpreis erhöht.

Die Höchstpreise für Butter sind in Omaha auf 54 und 51 Cents für No. 1 bezw. No. 2 Molkereibutter vom Preisfestsetzungskomitee des Nahrungsmittelamtes erhöht worden. Für Kohl wurde der Preis auf 6 Cents das Pfund festgesetzt. Frische Eier kosten 60 Cents; Eier in Kühlspeichern von 50 bis 53 Cts. Kartoffeln kosten je nach Qualität 2½ und 3 Cents das Pfund.

Verhafteter hat viel Geld bei sich.

J. F. Cosgrophe wurde am Freitag nachmittag auf eine Beschwerde von H. J. Callahan, 2151 Dodge Straße, hin, verhaftet, der behauptete, daß Cosgrove ihm das Auto zu stehlen versuchte. Cosgrove gab seine Adresse als 1607 Davenport Straße an. Bei Durchsuchung seiner Kleider im Polizeiamte fand man $700 bei ihm vor.

Die unglaublichsten Dinge werden heutzutage von unseren Gesetzgebern erwartet: der Bundessenat ist angegangen worden, unsern Rothäuten den mexikanischen Kaktusschnaps zu verbieten.

In Arkansas hat ein Richter entschieden, wer einen See kaufe, kaufe auch die Fische, denen er zum Aufenthalt diene. Die Richter in Arkansas müssen viele überflüssige Zeit haben.

Simple aveu.

Von F. v. Carlowitz-Hartisch.

Man kam von Tisch. In einem vollgepfropften Rokokosalon der illustre Cercle. Es war ein lebhafter, freundschaftlicher Abend, die Damen montant, die Herren im Smoking. Einer trug eine weiße Binde. Es war Karl zu Haldern-Eckberg. Kaffee, Schnäpse. Auch wurde geraucht. Ein paar ältere Damen fanden es wahrscheinlich abscheulich. Aber man war modern bei Langenfelds. Die junge, reizende Frau wählte selbst ihre Boßanuoglo hinauf nach der elektrisch bestrahlten Stuckdecke. Er, Langenfeld, machte sehr liebenswürdig die Honneurs.

Man sprach wie immer das gleiche: Residenzklatsch. Der bevorstehende große Wohltätigkeitsbazar war heute die Parole. Nur mit Haldern fühlte man sich genötigt, über anderes zu reden. Er hätte so gern auch untertauchen mögen in diese Fülle von bedeutungsvollen Nichtigkeiten. Aber nein. Eine große, starke Dame in brombeerfarbenem Samt mit grauem, wie gepudert aussehendem Haar fragte ihn: „Nun, Herr zu Haldern, haben Sie kürzlich wieder einmal etwas geschrieben? Ich las so lange nichts von Ihnen."

Haldern war überzeugt, daß sie noch nie irgendetwas von seinen Sachen gelesen, aber auf diese stereotype Frage hatte er immer die gleichen höflichen Worte, und so sagte er auch jetzt: „O, ich bin fleißig gewesen, Frau Gräfin. Aber ich wollte in nächster Zeit nichts mehr veröffentlichen."

„So — no ja, ich kann mir denken —" und nun folgte ein Schwall von Worten, aus denen Haldern neben der Scheu vor dem gewissen Nimbus eines Schriftstellers immer wieder das philisterhafte Mitleid mit dem halb und halb Deklassierten heraushörte. Er kannte ja die Gesellschaft. Und so ärgerte ihn ihre Torheit nicht mehr.

Es sollte etwas musiziert werden. Frau von Langenfeld kam und lotste die Brombeergräfin ins Musikzimmer. Bald thronte sie auf dem Sofa. Die anderen folgten. Nur einige Herren blieben bei den Likörflaschen.

Eine junge Provenzalin, die wegen ihrer Musikstudien in Deutschland war, sollte Geige spielen. Eine Schwester der Frau des Hauses wollte begleiten.

Die junge Provenzalin trat an einen kleinen Tisch, knipste an den Schlössern ihres Geigenkastens, nahm dann ihre Geige mit reizender Grazie und wandte sich zum Flügel. Schade, daß sie bei Tisch so weit von mir saß, dachte Haldern, als er hinsah.

Zunächst kam der Pilgerchor aus Tannhäuser. Ganz gut, nur für Geigensolo möglichst ungeeignet. Haldern wußte nicht recht, ob an dieser Wahl mehr der mangelnde Geschmack des deutschen Lehrers oder die unangebrachte Liebenswürdigkeit der kleinen Französin schuld war.

Er hörte also kaum hin, sondern sah durch den Raum. Das Zimmer war nicht allzugroß. Ein blauer Stoff bespannte die Wände. Auf goldenen Konsolen stand weißes Meißen, Biskuitfiguren; die eine Wand antik, die zweite Rokoko und an der dritten zwei entzückende kleine Empirevasen und als einzige moderne Figur die Kugelspielerin. An den zwei Fenstern hingen schwere blauseidene Vorhänge mit goldenen Quasten. Der Steinway war ein großes, schwarzes Möbel. Die Stühle aus Blackwood hatten blaue Seidenpolster. Den Tisch deckte ein goldweißer, indischer Schal.

Es war eigentlich im ganzen kein Musikzimmer, aber ein echtes, rechtes Kunstzimmer. Nicht große musikalische Verve hatte es geschaffen, sondern ein feiner, reifer Geschmack. Und so hätte auch die Musik sein sollen, die diese Kulissen füllte.

Endlich war der Pilgerchor verklungen. Man war begeistert, man sprach. Die kleine Provenzalin wehrte pflichtschuldigst in ihrem reizenden Französisch alles Lob von sich ab. O, Wagner verstände sie noch nicht völlig; aber wenn sie nicht langweilte usw. usw., da wolle sie jetzt etwas aus ihrer Heimat spielen: „Simple aveu par Thome", „Aber natürlich, zu scharmant von Ihnen."

Also sie trat wieder zum Flügel. Das elektrische Licht von der goldenen Krone glänzte matt auf ihrem weißen Seidenkrepp. Leicht beugte sich ihr Kopf, ihr kleiner, runder Kopf mit den feinen Nasenflügeln und dem dunklen Krepphaar auf die Geige. Sie hob den Bogen, wie streichelnd wallte der weite Aermel der Bluse, und dann schwebten die Töne leicht und weich vom Instrument.

„Simple aveu"! — Wie ein Singen von fern, wie ein Sehnen im Lied klang die Geige. „Simple aveu!" — Haldern saß und sah. Sie spielte so rein, so innig; ihre Augen sahen wie abwesend auf die vibrierenden Finger der linken Hand, und ihr rechter Aermel schwebte in wiegenden Wellen. Woran mochte sie denken? An braunes Land, an schattige Oliven, an blauendes Meer? An ihn, der ihr einst in all der sonnigen Schönheit gestanden, daß sie seines Lebens Inhalt ist? Oder war es vielmehr nicht erst ein Ahnen von all dem, das einfache Bekennen; hier atmet eine keusche Seele, die reich ist und so gern schenken möchte, verschwenden aus ihrem Ueberfluß? Ja, das war es. Ein Liebesflüstern an ihn, den sie noch nicht kannte, der ihr noch begegnen würde da draußen in ihrer Heimat. Sonnenfreudig waren ihres Liedes Töne, und Meereshauch wehte aus der Geige klingenden Saiten, und doch vielleicht — war der Strich nicht zu sicher, zu siegbaft? — Hatte sie nicht doch schon der Liebe Torheitsworte gelallt? War nicht dies ganze „Simple Aveu" ein freudiges „ja" auf die bange Frage: „Und du mich?" —

„Herrlich! Wundervar! Famos! Rein, wirklich entzückend!"

Ach so. Es war zu Ende. Haldern merkte es erst jetzt. Ihm war es, als ob man nicht einmal die übliche Ergriffenheitspause gemacht hätte, ehe man den immer gleichen Applaus einer Salongesellschaft folgen ließ.

Und merkwürdig. Jetzt wehrte sich die kleine Provenzalin nicht mehr gegen die Lobeserhebungen der alten Damen und Herren. Sie ließ sie ruhig gewähren. Sie stand stolz da und legte ihre Geige in den Kasten auf dem kleinen Tisch.

Haldern dachte: sie ist vielleicht noch fern bei altrömischen Trümmern und grünen Oliven; und so fragte er sie: „Und an was dachten Sie beim Spiel, gnädiges Fräulein Ich will nicht indiskret sein, aber, bitte, sagen Sie mir offen, wovon Sie träumten."

„Woran ich dachte," antwortete sie in ihrem koketten Patois, „was interessiert Sie das? Aber ich will es Ihnen offen sagen. Es war diesmal ziemlich egoistisch. Ich dachte, wäre es nicht möglich, nächstens einmal bei einem Jour der Gräfin Rosen zu spielen? Das macht bekannt und gibt Relief."

„So, das dachten Sie," erwiderte Haldern tonlos.

„Nun ja, warum nicht!" Und lachend küßte sie gleich darauf den weißen Handschuh der Brombeergräfin.

Karl zu Haldern-Eckberg hatte geglaubt, die Gesellschaft zu kennen. Vielleicht war er doch bloß ein unverbesserlicher Phantast. — Auf einmal kam ihm der Gedanke: ob wohl die Sterne am Himmel stehen?

Er ging ans Fenster und sah in die Winternacht. Ein leuchtender Sternenhimmel funkelte in der kalten, klaren Luft, und unten auf dem Asphalt klappte der einsame Hufschlag eines müden Droschkenpferdes.

Der Großtrappe.

Das stärkste Flugwild Europas ist der Großtrappe. Die Länge eines alten Hahnes beträgt ein Meter, die Flügelspannung 2.2 bis 2.4 Meter. Sein Gewicht kann bis zu 18.5 Kilo gehen. Die Henne ist um ein Drittel kleiner und wird bis 6.5 Kilo schwer. Kopf, Oberbrust und Teile des Oberflügels sind hell aschgrau, die Rückenfedern zeigen auf rostfarbenem Grunde schwarze Querbänder, die Schwungfedern sind dunkel graubraun, die Steuerfedern rostrot, weiß gespitzt und von einem schwarzen Band durchzogen. Den Bart des Hahnes bilden zerschlissene grauweiße Federn. Die Henne ist schlichter gefärbt; auch fehlt ihr der Bart. Der Großtrappe findet sich vorwiegend in der Provinz Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schlesien, Hannover, in Anhalt, Braunschweig und Thüringen zuweilen in Flügen von 100 Stück und mehr vor, fehlt aber auch am Rhein, in Bayern und Württemberg nicht. Er ist Standvogel, bevorzugt ausgedehnte Ackerflächen und führt, äußerst scheu und vorsichtig, eine versteckte Lebensweise. Die Balzzeit fällt in den Monat März. Dann bietet der Trapphahn, wenn er das Spiel (den Schwanz) fächert, die Flügel ausbreitet, die Bartfedern sträubt und den Kehlsack aufbläst, ein fesselndes Bild lebensvoller Bewegung. Für das Nest wird im Getreide eine Mulde ausgescharrt, in die zwei, seltener drei Eier grüner Färbung mit dunklen Flecken gelegt werden. Die Henne sitzt allein auf den Eiern. Nach etwa 30 Tagen schlüpfen die bräunlichen, schwarzgefleckten Jungen aus. Ihre Nahrung besteht in Käfern, Schlupfwespen, Fliegen und Wanzen. Später verzehren die Trappen grüne Pflanzenteile und Samen und nehmen junges Getreide, Klee, Kohl, Winterraps und Rübsen an.

Auch.

Fürstin Guggenau besucht in stark ausgeschnittener Robe das Atelier des Bildhauers Professor Erich.

Steht da eine Nymphe.

„Bitte, Herr Professor, wollten Sie nicht der Statue ein Tuch umhängen?"

Der Herr Professor tut's schweigend.

„Danke." Da sagt der Bildhauer mit größter Ruhe:

„Aber jetzten, Durchlaucht — vielleicht a u c h a Tuch g'fällig..?"

Werden rückfällig.

J. Corcoran, Eigentümer einer Erfrischungsstelle, und dessen Gehilfe, Jim Campbell, wurden vorgestern abend wieder wegen gesetzwidrigen Verkaufs von Schnaps von Polizeikapitän Briggs und den Detektiven Frankl und Chapman verhaftet. Die Polizeibeamten traten in das Lokal, 2501 N Straße, und warnten die beiden Männer, keine der Getränke, die auf dem Schanktisch standen, wegzugießen. Trotzdem gelang es denselben aber, etliche Gläser, die Reste des verbotenen Feuerwassers enthielten, zu entleeren, so daß nur nach Whiskey riechende Gläser und Pfropfen als Beweismaterial vorhanden sind. Die beiden Verhafteten wurden bereits im Oktober wegen eines ähnlichen Vergehens bestraft.

Kirchliche Nachrichten

Deutsche ev.-luth. St. Paulskirche, Ecke 25. und Evans Str. — E. T. Otto und J. Hilgendorf, Pastoren. Gottesdienst 10:30; Pastor Hilgendorf predigt über das Evangelium. Predigt in englischer Sprache über das zweite Gebot um 7:30 abends.

Sonntagsschule 9:30.

Abendmahl im Morgengottesdienst am letzten Sonntag dieses Monats.

Erste Deutsche Ev. Luth. Kirche, 20. und Mason Straße. Titus Lang, Pastor.—Deutscher Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls Sonntag vormittag um 10 Uhr. Beichtgottesdienst beginnt um halb 10 Uhr. Englischer Gottesdienst um 8 Uhr abends.—Wichtige Gemeindeversammlung am Montag um 8 Uhr abends.

— Bedienen Sie sich der Klassifizierten Anzeigen der Tribüne! Der Erfolg ist überraschend—die Unkosten nur winzig.

Für fleissige Hände

Elegante Tagkissen. — No. 1332.

Ein paar schöner Tagkissen, wie sie jetzt in Mode sind, bringen wir heute unsern Leserinnen. Die Vorzeichnung ist überaus duftig und verlangt daher eine recht sorgfältige Ausarbeitung. Die gütige Stickerin wird ihre Mühe aber reichlich durch die Schönheit der fertigen Kissen belohnt finden. Im Hinblick auf die mühsame Arbeit wurde sehr gutes Material, das große Haltbarkeit garantiert, gewählt. Mit Ausnahme der Blätter und Stiele stickt man alles in Lochstickerei mit gezwirntem Floß No. 20 entweder weiß, rosa oder hellblau. Leichter als Lochstickerei ist einfache Punktierung in Flachstich, doch kann sich diese Arbeit nicht mit der schönen Wirkung von Lochstickerei vergleichen. Die Größe der Kissen ist 21×34. Zusammen mit dem Stickgarn kostet das Paar $1.50. Feine weiße Spitze (6 Yards, 4 Zoll breit) $1.00 extra.

Ein passender Läufer unter No. 1[illegible] zu beziehen, Größe 18×45 Zoll vorgezeichnet auf rund gedrehtem Irish Leinen, kostet samt dem erforderlichen Stickgarn $1.50.

Parade-Handtuch. — No. 1334.

Ein hübsches Muster für ein Gäste-Handtuch ist No. 1334. Dasselbe kann ebenfalls in Lochstickerei ausgeführt werden und kann zur Vervollständigung der Kissengarnitur dienen. Gestreifter „Huck"-Handtuchstoff ist dazu gewählt. Größe 16×27 Zoll. Mit dem Stickgarn kostet es 30 Cents.

Tägliche Omaha Tribüne

1311 Howard Str. Pattern Dept. Omaha, Nebr.

Kleine Anzeigen

... in der ...

"Täglichen Omaha Tribüne"

lohnen sich immer

Wenn Sie Zimmer oder Häuser vermiethen oder Farmen verkaufen wollen, dann benutzen Sie die Anzeigen-Spalten der

"Täglichen Omaha Tribüne"

Anzeigen können durch die Post oder telephonisch übermittelt werden

1311 Howard Str. Telephon Tyler 340